

VORWORT

„So ist auch diese Halygraphia abgefasst worden, viel denckwürdige Antiquiteten, Monumenta und Inscriptiones, so [...] mit der Zeit aber sich verlieren, vergehen und ruiniret werden, von ihrem Untergang nach Möglichkeit zu retten und ders[selben] Liebhabern, ja den Vorfahren Theils zu Ehren, den Nachkommen zum nachrichtlichen Andencken dieselben vorzustellen“, schrieb der Superintendent Gottfried Olearius im Vorwort seiner 1667 erschienenen historisch-topographischen Beschreibung von Halle. Nichts anderes könnte im Vorwort des vorliegenden Buches stehen, denn nach den die Stadt grundlegend verändernden, von Kriegszerstörungen begleiteten Umwälzungen der vergangenen Jahrhunderte ist es notwendiger denn je, Geschichtszeugnisse, insbesondere epigraphische Denkmale vor Vergessen und Verlust zu bewahren. Den Inschriften wird nicht mehr jene Aufmerksamkeit zuteil, die ihnen früher geschenkt wurde, weil sie entweder aus dem öffentlichen Raum oder von anderen gut zugänglichen Orten entfernt wurden oder ihre Schrift, ihre Sprache und ihr Anliegen nicht mehr allgemein verständlich sind. Die mehr oder minder verborgenen, die musealisierten und die nur noch in Abschriften überlieferten historischen Inschriften wieder zugänglich und dem Leser verständlich zu machen, ist das Anliegen dieses Buches.

Bei der Erfassung der hallischen Inschriften sind die Werke des Gottfried Olearius und anderer Autoren, die Inschriften aufgezeichnet haben, wichtige Quellen gewesen. Darüber hinaus ist es gelungen, außer den original erhaltenen und zum Teil schon veröffentlichten Inschriften unbekannt und unpublizierte aufzunehmen und in 80 Katalogartikeln zu edieren. Die reiche epigraphische Überlieferung konnte jedoch nur mit Hilfe von Fachkollegen und anderen Kennern der Stadtgeschichte wiederentdeckt werden, denen ich herzlich danken möchte. An erster Stelle stehen die Mitarbeiter der öffentlichen Einrichtungen, die mit der Pflege von Bau- und Kunstdenkmalen betraut sind. Die Direktorin des Museums Moritzburg, Frau Dr. Katja Schneider, die Museumskustoden Dipl. phil. Cornelia Wieg, Dipl. phil. Wolfgang Büche und Dipl.-Museologe Ulf Dräger sowie der Leiter des Stadtarchivs und des Stadtmuseums, Ralf Jacob M. A., und der Mitarbeiter des Stadtmuseums Dipl. phil. Ralf Rodewald gewährten Zugang zu den ihnen anvertrauten Sammlungen und unterstützten tatkräftig meine Arbeit. Die Mitarbeiter des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie, insbesondere Dipl. phil. Barbara Pregla, Christine Köhler und die Fotografen Gunnar Preuß und Reinhard Ulbrich sowie der Mitarbeiter des Amtes für Bauordnung und Denkmalschutz der Stadt Halle Dipl.-Ing. Andreas Rühl haben dem Bearbeiter mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Ihnen und allen anderen Mitarbeitern des Öffentlichen Dienstes, die bereitwillig die Inschriftenerfassung unterstützten, sei mein herzlicher Dank ausgesprochen.

Der große Bestand an Inschriftenträgern in der ev. Marktkirche Unser Lieben Frauen und der Marktkirchengemeinde hätte nicht ohne die Hilfe der Pfarrerin Dr. Sabine Kramer und der Gemeindemitarbeiter Gabriele Rosenthal und Manfred Kranke erschlossen werden können. Eine unkomplizierte Nutzung der Bestände der Marienbibliothek ermöglichten die ehemaligen Bibliotheksleiter Dipl.-Ökon. Karsten Eisenmenger und Shirley Brückner M. A. sowie die heutige Leiterin, Anke Fiebig M. A. Ihnen und allen anderen kirchlichen Mitarbeitern sowie den Mitgliedern der städtischen Kirchengemeinden, die sich für mein Anliegen Zeit nahmen, sei herzlich gedankt.

Wichtige Hinweise zu epigraphischen Denkmalen sind Dr. Hans-Joachim Krause, Leipzig, und den hallischen Denkmalfreunden Christian Feigl, Dipl. phil. Henryk Löhr und dem Altphilologen Ulrich Richter zu verdanken. Zur Klärung spezieller Probleme trugen Dr. Ruth Slenczka, Berlin/Glienicke, Dr. Olaf Karlson und der versierte hallische Hausforscher Dipl.-Ing. Peter Breitkopf bei, wofür ihnen mein Dank gebührt. Prof. Dr. Klaus Krüger gelang es, die Teilnehmer eines Seminars an der hallischen Universität für die Epigraphik zu begeistern und mit ihnen eine Inschriftenerfassung auf dem Stadtgottesackers von Halle durchzuführen. Ich danke ihm dafür, daß ich an der produktiven Atmosphäre des Seminars teilhaben und die Arbeiten der Seminarteilnehmer nutzen durfte.

Wertvolle Unterstützung bei der Übersetzung lateinischer und griechischer Texte verdanke ich meinen Kollegen aus den Partnerarbeitsstellen der Akademien der Wissenschaften PD Dr. habil. Michael Oberweis, Mainz, und Dr. Ilas Bartusch, Heidelberg. Bei hebräischen Texten half dankenswerterweise Jens Kotjatko-Reeb M. A., wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität in Halle, aus.

Mein besonderer Dank geht an meine Kollegen in Halle, Dr. Hans Fuhrmann, Marion Gronemann, Dr. phil. habil. Frank-Bernhard Müller und Dr. Cornelia Neustadt, die mit unermüdlichem Engagement den Katalog durchgesehen, Korrektur gelesen und mit hilfreicher Kritik und gutem Rat an der Fertigstellung des Inschriftenbandes mitgewirkt haben. Hans Fuhrmann und Marion Gronemann nah-

men zudem die Mühe der Registererstellung auf sich. Mein Dank gilt auch Dr. Andrea Thiele, die den historischen Teil der Einleitung durchsah, sowie Katja Pürschel M. A., Thomas Rastig M. A. und Sarah Nickelsen B. A., die bereit waren, nochmals Korrektur zu lesen. Für ihre Beiträge zum vorliegenden Buch danke ich dem Fotografen Markus Scholz und der Grafikerin Renate Brömme, die die Steinmetzzeichen und Marken zeichnete. Satz und Herstellung des Bandes übernahm unsere Leipziger Kollegin Dipl.-Ing. Barbara Zwiener, wofür auch ihr herzlich gedankt sei.

Der Bearbeiter des Bandes ist wie alle anderen Mitarbeiter der hallischen Arbeitsstelle nicht zuletzt den Professoren Dr. Dr. h. c. Ernst Schubert und Dr. Walter Zöllner zu großem Dank verpflichtet. Ernst Schubert hatte in den 1950er Jahren mit der Erfassung der Inschriften Mitteldeutschlands begonnen und nach politisch bedingtem, jahrzehntelangem Stillstand 1996 die Wiederaufnahme der Arbeiten angeregt. Als Vorsitzender der Inschriftenkommission der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig förderte er die epigraphische Forschung in umsichtiger Weise. Walter Zöllner hat der Inschriftenkommission seit ihrer Gründung angehört und zuletzt als Projektleiter das Forschungsvorhaben vorangetrieben. In Würdigung ihrer Verdienste sei der Band über die Inschriften der Stadt Halle dem Andenken der Hallenser Ernst Schubert (1927–2012) und Walter Zöllner (1932–2011) gewidmet.

Halle an der Saale, im September 2012

Franz Jäger

